

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen...
Anzeigenpreis: Die Anzeigen...
Anzeigenpreis: Die Anzeigen...
Anzeigenpreis: Die Anzeigen...

Veröffentlichungen nehmen die Anzeigen...
Anzeigenpreis: Die Anzeigen...
Anzeigenpreis: Die Anzeigen...
Anzeigenpreis: Die Anzeigen...

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Ruz. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1906

Nr. 164

Sonnabend, den 17. Juli 1926

21. Jahrgang

Warum ist Italien gegen den Anschluß?

Auch gegen ein deutsches Kolonialmandat!

Basel, 15. Juli. Der römische Korrespondent der Baseler National-Zeitung beschäftigt sich in einem ausführlichen Artikel mit den Beziehungen zwischen Deutschland und Italien. Der Korrespondent führt u. a. aus: Die böyener Demagogik ist nicht anders als die Beste zu den verschiedenen geharnischten Reden, die Mussolini im vergangenen Jahre im Parlament gehalten hat. Etwa zu gleicher Zeit war der deutsche Reichstagspräsident Loh in Wien und hat dort den festen Willen für den Anschluß Österreichs an Deutschland dargelegt. Italien hat jedoch zu dieser Demonstration mit keinem Worte Stellung genommen.

Warum ist Italien gegen den Anschluß?

Wenn zur Begründung des italienischen Vetos gesagt wird:

Der Brenner ist bedroht,

so muß man lesen: mit dem Anschluß erhält Wien ein ungeheures Hinterland, das wahrscheinlich bald die italienische Konkurrenzfähigkeit auf dem Balkan ausschalten wird. Schon vor zwei Jahren hat Mussolini auf die Gefahr hingewiesen, die durch

das Wiedererstarken Deutschlands

der italienischen Wirtschaft drohe. Der Kampf ist jetzt ausgedehnt; er geht aber nicht allein um die Frage, sondern zugleich noch um etwas anderes: weder Deutsch noch noch Italien sind mit ihrem Gebietsumfang zufrieden. Für beide Völker gibt es nur zwei Möglichkeiten, ihre Wünsche zu realisieren.

Die eine Möglichkeit besteht auf dem Gebiete der ehemaligen Donaumonarchie, von der sich Deutschland Kleindösterreich einverleiben will, wobei es auf den Widerstand Italiens stößt. Dieser Gegensatz, der schon hier unüberbrückbar ist, wird noch verschärft durch den Gegensatz, der in bezug auf die andere Möglichkeit einer Gebietsvermehrung besteht. Es handelt sich hier um

die Mandate in Afrika.

Afrika heißt aber ins Politische übertragen nichts anderes als Frankreich. Italien zankt sich heute mit den Ägyptern um ein paar Quadratkilometer an der Grenze von Djerabub, es wird morgen mit Engländern, Franzosen und Spaniern gleichberechtigt in Tanger sitzen, wird übermorgen die tunesische Frage ins Rollen bringen und sich mit Frankreich piano in das Protektorat teilen. Vor allen Dingen wird es aber darauf bestehen, daß Deutschland keinesfalls früher auch nur einen Schatten eines Mandates erhält, als Italien selbst vollständig befriedigt ist. Die Situation, die sich im Süden ergibt, ist zweifellos viel interessanter als der Anstrich der Grenzpfähle am nördlichen Brennerabhang. Rom hat also Lohes Anschlußrede nicht beantwortet, und sollte das noch erfolgen, so würde die Antwort auch nicht wahrlich zu nehmen sein, denn Italien sieht nach italienischer Manier mit Finten und Woulans, und selbst dieses Wechsellager bildet nur einen einzigen Punkt in dem Programm eines großen Wettbewerbs, das zwischen 50 Millionen Italienern und 70 Millionen Deutschen ausgetragen wird.

Der Berkaer Hain.

Das Gelände für das Reichsehrenmal.

Man schreibt aus Weimar vom 13. Juli:

Der Beschluß des Reichsausschusses zur Auswahl des Ortes für das Reichsehrenmal, der Reichsregierung den von der thüringischen Regierung zur Verfügung gestellten Teil des Forstes bei Bad Berka als geeigneten Ort vorzuschlagen, wird von manchen nicht verstanden werden, weil man bei der Stellungnahme zu dieser Frage von ganz anderen Erwartungen ausgeht, als hier ausschlaggebend sein müssen, oder weil man dieses in Frage kommende Waldgelände nicht kennt.

Das Ehrenmal in Gestalt eines heiligen Haines soll, wie die an dieser Angelegenheit in erster Reihe Anteil nehmenden Frontkämpferbünde den Gedanken ausdeuten, die Weltbestimmung in seiner natürlichen Eigenart gewahrleisten, auch wenn es sich um Kundgebungen von Hunderttausenden handelt. Solche Massen müssen an der Weltbestimmung leicht zu sammeln und ihr Aufmarsch aus allen Teilen deutschen Landes schnell und ohne Störung des gewöhnlichen Verkehrs möglich sein. Eine möglichst zentrale Lage mit besten Bahnverbindungen nach allen Himmelsrichtungen ist also für solche Massentätigkeiten Hauptforderung, daneben selbstverständlich auf kurze Zeit auch Unterkunftsmöglichkeit für solche Massen in der näheren Umgebung. Weimar und mit ihm Bad Berka liegen ausgerechnet in der Mitte Deutschlands. In Weimar kreuzen sich die großen Fernstraßen von Frankfurt nach Berlin und von München nach Eger, von Leipzig nach München, die Saalebahn erstreckt sich südlich des Geländes als Teil der Straße, die Linie von Erfurt nach Saalfeld westlich und die von Weimar über Jena nach Saalfeld östlich davon den Strom aus dem Fernverkehr. Wie ein Kreuz reihen sich die an diesen Bahnlinien gelegenen Städte Weimar, Erfurt, Arnstadt, Stadtilm, Rudolstadt, Kassel, Jena um das Gelände von Berka, wohlgeegnet, als Sammelpunkt für einen Aufmarsch von Hunderttausenden zu dienen, und ein enger gesogener Kreis von kleineren Ortschaften vermag allen denen Unterkunft zu geben, die sich einem Marsch von drei bis vier Stunden nicht gewachsen fühlen. Wie ein Strahlensystem laufen von allen diesen Orten gut angelegte, teils noch ausbauende Straßen auf das Forststück in Gestalt eines Dreiecks mit etwa fünf Kilometer Seitenlängen zu, das für die Massentätigkeit ausreicht ist. Und alle diese Straßen führen durch schönste thüringische Landschaft, über Berge und durch Felder und Wälder, ein Stimmungsmoment, wie es dem Sinne der Sache wohl kaum glücklicher zu Gebote steht.

Der heilige Hain soll ein in sich völlig geschlossenes Stück Natur sein. Ringsum ist er durch ein breites Tal mit guten Straßen, größtenteils auch durch Bahnstraßen von Berka nach Blankenhain und nach Kranichfeld umzogen; das engere Aufmarschgelände für die Massen, das durch den Bau vorgesehener Bahnstraßen von Arnstadt und Rudolstadt her leicht noch besser zugänglich gemacht werden kann. Drei Eingänge erschließen von hier aus den Forst. Sie münden in einen Talkeßel tief im hohen Walde; ihre Fällung geht in Bindungen an Weibern vorüber. Diese Stimmung deutscher Waldensamkeit ist die gehörige Vorbereitung für die Aufgabe der Massen, wie sie in diesem terrassenförmig ausgestalteten weiten Waldtalkeßel sich versammeln können. Die Massentätigkeit selbst ist im Hochwalde über dieser Talrunde gedacht. Sie stellt einen einfachen Stein mit einer unverlöschbaren Flamme dar, weicht durch den Hochwald durch einen Strahlengang zuführender Wege sichtbar. In den Feierlichkeiten hier nehmen die Massen in weitem, durch den Wald gezogenen Umkreise teil; auch hier lassen sie sich dank den gegebenen günstigen Geländebedingungen schnell und ohne Störung sammeln, wie verteilten. Die Weltbestimmung muß durchhalten, und das ist in dieser Abgeschlossenheit von allem Alltags wie nirgends sonst gewährleistet.

Das Waldstück wird in seiner ganzen Ausdehnung zum Naturschutzgebiet erhoben, und sein fast 100jähriger Nadelholzbestand wird nach und nach auch mit Nadelholz durchsetzt werden müssen, um für alle Zeiten die deutsche Hochwaldstimmung gewährleistet zu wissen, weil der Nadelholzbestand eine verhältnismäßig kurze Lebensdauer hat. Und auch dieses Stück Erde inmitten Deutschlands ist durch die Vergangenheit besonders gekennzeichnet. Hier lagen die Jagdgründe der Dötonen, und nebenbei lag das alte Saalfeld, wo sich der Herzog von Bayern mit seinem Vater Otto dem Großen versöhnte, wo also eine Kluft zwischen Nord und Süd schon einmal vor einem Jahrtausend geschlossen wurde.

Verbot des Roten Frontkämpfertages in der Pfalz.

Speyer, 15. Juli. Das vom Roten Frontkämpferbund der Pfalz unter Beteiligung der Gaue Baden, Saargebiet, Hessa für den 17. und 18. Juli in Speyer geplante erste pfälzische Gaultreffen ist polizeilich verboten worden.

Schaumburg-Lippe für das „Lex-Zwidau“.

Der Landtag von Schaumburg-Lippe hat in seiner vom 7. Juli die folgende Entschließung angenommen: „In der Gesetzesvorlage des Medizinalrates Dr. Woeters in Zwidau („Lex Zwidau“) wird eine Frage angeschnitten, die nach Ansicht des Landtages für unser gesamtes Volk von größter Bedeutung ist. Der Landtag hält es für notwendig, daß dieser Frage auch seitens der Landesregierung mit allem Ernst und allem Nachdruck nachgegangen wird. Er ersucht daher die Landesregierung, bei einer etwaigen Behandlung der Angelegenheit im Reichsrat sich für ein Gesetz im Sinne der „Lex Zwidau“ einzusetzen.“

Wegen Beleidigung Dr. Stresemanns verurteilt.

Das „Straßfurter Tageblatt“ hatte im Dezember 1925, nachdem der Mordanschlag gegen Stresemann aufgedeckt war, wie das Tageblatt berichtet, Ausführungen gemacht, die geeignet waren, den Reichsminister des Inneren herabzusetzen. Das Schöffengericht Straßfurt verurteilte den politischen Redakteur des Blattes Gärke wegen Beleidigung Dr. Stresemanns zu 450 Mark Geldstrafe.

Zwischenfälle anlässlich des Besuchs des Sultans von Marokko und Primo de Rivera in Paris.

Paris, 15. Juli. Als der Zug mit dem Sultan von Marokko und dem Präsidenten der Republik bei der Rückkehr von der Einweihung der Moschee an der Kammer vorbeikam, wurde der Wagen, in dem sich Präsident Doumergue und der Sultan von Marokko befanden, von den auf dem Treppenaufgang der Kammer postierten kommunistischen Abgeordneten pfeifend und mit Schmähschriften empfangen. In Fontainebleau, das mit General Primo de Rivera besuchte, wurden Pflichten gegen den spanischen Ministerpräsidenten ausgeübt.

Neue Unterwerfungen in Marokko.

Madrid 15. Juli. Nach einer amtlichen Meldung aus Marokko hat sich infolge der Unterwerfung des Raib Bakall nunmehr der ganze Stamm der Bent Saib und ein Teil der Uad Mansur unterworfen.

Besuch des französischen Geschäftsträgers im amerikanischen Schakami.

Washington, 15. Juli. (Reuter.) Der französische Geschäftsträger besuchte heute in Begleitung seines Finanzattachés das Schakami. Es wird berichtet, daß er keinen Schritt zu einer Abänderung der Schutzvereinbarung unternehmen hat.

Sparsamkeitsmaßnahmen der französischen Regierung.

Paris, 15. Juli. In dem heute abgehaltenen Kabinettsrat wurde beschlossen, bis auf weiteres keine neuen Einstellungen von Beamten vorzunehmen und das Personal der Zentralverwaltung auf den Stand des Jahres 1914 zurückzuführen. Alle Neubauten oder Erweiterungsbauten werden aufgeschoben. Der Kabinettsrat hat außerdem endgültig den Sanierungsentwurf des Finanzministers gebilligt, der morgen nachmittag dem Kammerausschuß zugehen wird. Die Regierung gedenkt von dem Ausschuß und der Kammer zu verlangen, daß der Entwurf mit äußerster Beschleunigung behandelt werden wird.

Zum schweizerisch-französischen Schiedsgerichtsvertrag.

Paris, 15. Juli. Auf Ersuchen Briands beschloß die Kammer, morgen vormittag eine Sitzung abzuhalten, um den Gesetzesentwurf betreffend die Ratifizierung des Abkommens über die Herbeiführung einer schiedsgerichtlichen Entscheidung der zwischen Frankreich und der Schweiz strittigen Frage der Freizone in Hochsavoyen und im Gebiet von Gex zu beraten.

300 Millionen Franken für Eisenbahnbau im Kongo.

Paris, 15. Juli. Die Kammer hat heute vormittag ein Gesetz angenommen, durch das der Generalgouverneur von Französisch-Kongo ermächtigt wird, für die Fertigstellung der Eisenbahnstrecke von Brazzaville zum Ozean 300 Millionen Franken im Anleihewege aufzubringen.

Die Unruhen in Kalkutta.

London, 15. Juli. Einer ergänzenden Meldung aus Kalkutta zufolge, ist es im Anschluß an die Unruhen vom heutigen Morgen zu zahlreichen Überfällen und Messerstechereien gekommen, bis die Polizei feuerte. Über 100 Personen wurden ins Hospital gebracht, von denen acht seit gestorben sind. 80 Personen, zumeist Mohammedaner, wurden verhaftet. Bewaffnete Polizisten ziehen durch die Unruheviertel.

Bergarbeiterstreik in England voraussichtlich vor Ablauf Juli beendet.

London, 15. Juli. Die Vergleichsverhandlungen im Kohlenarbeiterstreik treten nunmehr in ein intensiveres Stadium. Heute nachmittag traten der Vorstand der Bergarbeiter und der Generalrat des Gewerkschaftskongresses zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammen, um von neuem die Möglichkeit eines Vergleiches zu erörtern. In amtlichen englischen Kreisen macht sich seit gestern wieder größerer Optimismus bezüglich der Beilegung des Streiks geltend. Man spricht heute bereits an autoritativer Stelle davon, daß der Streik noch vor Ablauf des Juli beendet sein würde.

95
95
23
10
25

1.95
2.—
4.95
14.50
19.—
35.—
19.—
15.—
25.—
3.95
7.95
3.95
2.95
2.50
15.—
16.—
10.—

ndern
Ideal“
P. ist
gürtel
Nacht
Vor-
usw.
ng.
tragen
Aue
ettin.
Gron-
er. 46.

gang
meine
boille,
11,